

MARKTBERICHT MAI 2024

Wirtschaftskommission IHGC • Freising • 17. Mai 2024

Der Hopfenmarkt ist geprägt von den geopolitischen und wirtschaftlichen Einflüssen seit Beginn der Pandemie und des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine. Die Auswirkungen auf die gesamte Lieferkette von der Hopfenproduktion über Vermarktung, Verarbeitung bis hin zu den Brauereien sind, wenn auch in der Zeitfolge etwas verzögert, omnipräsent und treffen alle Beteiligten mit voller Härte.

Der Bierausstoß für das Braujahr 2023 ging um ca. 0,9 % auf ca. 1.885 Mio. Hektoliter zurück. Durch die bereits mehrfach beschriebenen Einsparungsmaßnahmen der Brauereien beim Rohstoff Hopfen, bzw. durch die Marktverschiebungen zu weniger Craft- und mehr Mainstreambiere sank der Hopfen- und Alphaeinsatz nochmals im Vergleich zum Vorjahr. Der Alphabedarf lag für das zurückliegende Braujahr bei ca. 11.400 t Alpha und damit um 2,0% unter dem des Vorjahres. Trotz der historisch schlechten Welternte 2022 reichte die produzierte und gelagerte Hopfen- und Alphamenge aus, um den Bedarf zu decken.

Marktbilanz und Versorgungslage 2024

Die Welthopfenernte 2023 ist mit ca. 118.500 t Erntemenge annähernd durchschnittlich und die Alphaproduktion mit ca. 11.800 t leicht unterdurchschnittlich, wobei dies ausschließlich durch die unterdurchschnittlichen Alphagehalte aus den deutschen Anbaugebieten beeinflusst wurde.

So gab es in Deutschland eine durchwegs durchschnittliche Ernte mit 41.234 t Hopfen, die Alphaproduktion von ca. 3.950 t Alpha lag jedoch um ca. 13 % unter einer Normalernte. In den restlichen europäischen Anbaugebieten wie Polen, Slowenien und Tschechien waren in Summe sowohl die Ernte- als auch die Alphaerträge leicht überdurchschnittlich, so dass für die gesamte europäische Ernte ca. 59.000 t Hopfen, bzw. ca. 5.050 t Alpha produziert wurden und zur Vermarktung standen.

In den USA wurden ca. 47.600 t Hopfen bzw. 5.600 t Alpha produziert. Damit konnte das Ernteergebnis aus dem Vorjahr, trotz eines Flächenrückgangs um 9 % um ca. 1.200 t Hopfen übertroffen werden.

Dem gegenüber steht der Hopfenbedarf für das Braujahr 2024. In der globalen Brauwirtschaft zeichnet sich keine Trendwende ab, so kann man von einer Stagnation des Bierausstoßes ausgehen, jedoch mit weiteren Reduzierungen in der Hopfen- und Alphagabe, was erneut zu einem Überschuss in der Alfabilanz führen wird.

Dies wäre dann bereits das fünfte Jahr in Folge, in dem kumuliert mehr Hopfen produziert, als in der Brauwirtschaft verbraucht wird.

Der wachsende Hopfenberg und die Finanzierung der verkauften, aber nicht abgerufenen Bestände bringt die Hopfenvermarkter nicht zuletzt wegen des gestiegenen Zinsniveaus an ihre Grenzen. Auf Anraten seiner Mitgliedsfirmen hat der Deutsche Hopfenwirtschaftsverband im März 2024 den Leitartikel „Hopfenmarkt – Quo vadis?“ in der Hopfenrundschau veröffentlicht. Mit deutlichen Worten wurde nicht nur auf die Probleme und Herausforderungen der Hopfen- und Brauwirtschaft hingewiesen, sondern auch notwendige Maßnahmen beschrieben, um den Markt in möglichst absehbarer Zeit wieder in Balance zu bringen. Verhandlungen mit allen Marktteilnehmern sind notwendig, um sowohl den tatsächlichen Hopfenbedarf zu ergründen und vor allem die Vertragsmengen entlang der Lieferkette durch Korrekturen in der Anbaufläche konsequent anzupassen.

Flächenprognose und Ausblick 2024

In Deutschland ist aufgrund der noch bis zur Ernte 2025 anhaltend hohen Vorkontraktquote die Anpassung der Fläche auf den tatsächlichen Bedarf nach den einzelnen Sortengruppen nur bedingt möglich. Dennoch versuchen die Hopfenvermarkter in Zusammenarbeit mit den Hopfenpflanzern mit flexiblen

Angeboten von Vertragsumlegungen in andere Sortengruppen, Verschiebungen von Vertragsmengen in spätere Erntejahre bis hin zu kompletten Stornierungen den Weg für Flächenanpassungen zu ermöglichen.

Nach ersten Schätzungen wird sich die Anbaufläche in Deutschland um ca. 200 ha, also lediglich um 1% reduzieren. Dabei hält der Trend an, dass vor allem Flavorsorten und die Hauptaromasorten Perle und Hallertauer Tradition reduziert werden, bzw. Umlegungen in ertragreichere Hochalphasorten wie Herkules, Titan oder Polaris stattfinden. Mit einer möglichen Gesamtfläche von ca. 20.400 ha und der einhergehenden Verschiebung der Sortenstruktur, würde bei einer Normalernte 2024 mit ca. 45.100 t Hopfen, bzw. ca. 5.000 t Alpha wesentlich mehr Hopfen produziert als in den beiden Vorjahren!

Obwohl in den wichtigen EU-Anbauländern Slowenien und Polen die Vorkontraktquote niedrig ist und wegen fehlender Nachfrage nach Freimengen unverkaufte Hopfen der Ernte 2023 bei den Pflanzern lagern, bleiben notwendige und größere Flächenanpassungen dennoch aus. In Summe wird in allen Europäischen Anbauländern die Fläche ca. 31.700 ha betragen und somit ca. 400 ha kleiner sein als im Vorjahr.

Weitaus größere Flächenbewegungen sind in den amerikanischen Anbaugebieten zu erwarten. Trotz der massiven Reduzierungen im Vorjahr, ist der Markt mit Flavor- und Aromasorten weiterhin stark überversorgt. Mit aller Härte versuchen die Hopfenvermarkter und Pflanzler einen Marktausgleich zu erzwingen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Fläche um ca. 4.500 ha, bzw. um 20 % reduziert. Im Vergleich zum Vorjahr ist nicht damit zu rechnen, dass die leeren Gerüstanlagen erneut mit Hochalphasorten bepflanzt werden. Ob die erneute Flächenreduzierung bereits reicht, um die Lagerbestände ausreichend abzubauen und sich zugleich auf den sich verändernden Biermarkt anzupassen, muss die kommende Ernte zeigen.

Um die deutsche Hopfenwirtschaft und Hopfenproduktion wettbewerbs- und zukunftsfähig zu halten, ist die Etablierung von ertrags- und klimastabileren Sorten im Markt ein äußerst wichtiger Schritt. Trotz größter Anstrengungen und kleinen Teilerfolgen ist dies in einer Zeit der Überversorgung kaum möglich. Wichtige Jahre des unbedingt notwendigen Wandels gehen damit verloren. Erfolgreicher zeigt sich hingegen das Projekt Bewässerung in der Hallertau. So konnte die Erzeugerorganisation HVG, mit Unterstützung der Hopfenverbände einen Großteil der Hallertauer Hopfenpflanzler von diesem Zukunftsprojekt überzeugen. Die Gründung des Bewässerungsverbandes Hallertau wird in Kürze erwartet und im Anschluss mit der Planungsphase begonnen.

Neben der Marktüberversorgung ergeben sich für die Hopfen- und Brauwirtschaft durch verändernde Gesetzgebungen der Europäischen Union im Bereich des Pflanzenschutzes fast unüberwindbare Herausforderungen. Zusätzlich zu den geplanten Reduzierungen des Pflanzenschutzmitteleinsatzes nach den Vorgaben des „Green Deal“ aus den neuen GAP-Maßnahmen, kann es bei zu erwartenden Reduzierungen der Rückstandshöchstmenge vorkommen, dass der sogenannte „Channel of Trade-Passus“ in der Änderungsverordnung fehlt. Sofern dies für einen bestimmten Pflanzenschutzmittelwirkstoff der Fall sein sollte, würden die noch vor dem Inkrafttreten der Verordnung legal produzierten Hopfen und Hopfenprodukte ihren Vermarktungsstatus verlieren und nicht mehr verkehrsfähig sein. Wegen akuter Gefahr musste die deutsche und europäische Hopfenwirtschaft den für den Einsatz im Hopfen zugelassenen Wirkstoff Dimethomorph aus der diesjährigen Anwendungsliste streichen und den Pflanzern empfehlen die betroffenen Pflanzenschutzmittel nicht anzuwenden. Nur damit kann eine langfristige Vermarktung von Hopfen der Ernte 2024 garantiert werden.

Stephan Schinagl

2. Vorsitzender

Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.

Den Mengenangaben in Tonnen Alphasäure liegen die kalkulierten Alphawerte zum Zeitpunkt der Verarbeitung zugrunde. Abbauverluste bis zur Verarbeitung sind berücksichtigt, Verarbeitungsverluste und weitere Lagerverluste bis zum Verbrauch sind nicht berücksichtigt.

Sämtliche Zahlenangaben spiegeln die Meinung der Mehrheit der Mitgliedsfirmen des DHWV wider. Einzelne Mitgliedsfirmen können in dem von ihnen veröffentlichten Zahlenmaterial geringfügig davon abweichen.

MARKET REPORT MAI 2024

IHGC Economic Commission • Freising • May 17, 2024

The hop market has been shaped by the geopolitical and economic influences since the start of the pandemic and the Russian war of aggression in Ukraine. The effects on the entire supply chain, from hop production to marketing, processing and breweries, are omnipresent, albeit somewhat delayed, and are hitting everyone involved with full force.

Beer output for the 2023 brewing year fell by around 0.9% to approx. 1,885 million hectolitres. Due to the breweries' cost-cutting measures for hops, which have already been described several times, and the market shift towards fewer craft beers and more mainstream beers, the use of hops and alpha fell again compared to the previous year. The alpha requirement for the past brewing year was approx. 11,400 tons of alpha, 2.0% less than in the previous year. Despite the historically poor global harvest in 2022, the volume of hops and alpha produced and stored was sufficient to cover demand.

Market balance and supply situation in 2024

At approx. 118,500 tons, the world hop harvest in 2023 was almost average and alpha production was slightly below average at approx. 11,800 tons, whereby this was exclusively influenced by the below-average alpha content from the German hop-growing regions.

In Germany, for example, there was a consistently average crop of 41,234 tons of hops, but alpha production of approx. 3,950 tons of alpha was approx. 13 % below a normal crop. In the remaining European hop-growing regions such as Poland, Slovenia and the Czech Republic, both the crop and alpha yields were slightly above average, so that approx. 59,000 tons of hops and approx. 5,050 tons of alpha were produced and marketed for the entire European crop.

In the USA, approx. 47,600 tons of hops and 5,600 tons of alpha were produced. Despite a 9 % decline in acreage, the previous year's harvest was thus exceeded by approx. 1,200 tons of hops.

This contrasts with the hop demand for the 2024 brewing year. There are no signs of a trend reversal in the global brewing industry, so it can be assumed that beer output will stagnate, but with further reductions in hop and alpha yields, which will again lead to a surplus in the alpha balance.

This would be the fifth year in succession in which cumulatively more hops are produced than are consumed in the brewing industry.

The ever-increasing hop stocks and the financing of stocks that have been sold but not called off are pushing hop marketers to their limits, not least due to the rise in interest rates. On the advice of its member companies, the German Hop Industry Association published the lead article "Hop market - Quo vadis?" in the Hop Growers Magazine in March 2024. In clear terms, it did not only highlight the problems and challenges facing the hop and brewing industry, but also described the measures needed to bring the market back into balance in the foreseeable future. Negotiations with all market participants are necessary in order to determine the actual demand for hops and, above all, to consistently adjust the contract volumes along the supply chain by correcting the acreage.

Acreage forecast and outlook for 2024

In Germany, it is only possible to adjust acreage to the actual demand for the individual variety groups to a limited extent due to the persistently high forward contract rate until the 2025 harvest. Nevertheless, hop marketers, in cooperation with hop growers, are attempting to pave the way for acreage adjustments with flexible offers ranging from transferring contracts from a certain variety to other variety groups, postponements of contract volumes to later crop years and even complete cancellations.

According to initial estimates, the acreage in Germany will be reduced by around 200 ha, i.e. by only 1%. The trend to reduce flavor varieties and the main aroma varieties Perle and Hallertauer Tradition in particular, or to switch to higher-yielding high-alpha varieties such as Herkules, Titan or Polaris, is continuing. With a possible total acreage of approx. 20,400 ha and the associated change in the variety structure, a normal harvest in 2024 would produce approx. 45,100 tons of hops, or approx. 5,000 tons of alpha, significantly more hops than in the two previous years!

Although the pre-contract quote is low in the important EU hop-growing countries of Slovenia and Poland and the growers have unsold hops from the 2023 harvest in storage due to a lack of demand for free quantities, there are still no necessary and major acreage adjustments. In total, acreage in all European hop-growing countries will amount to approx. 31,700 ha and thus will be approx. 400 ha smaller than in the previous year.

Much bigger area movements are to be expected in the American growing regions. Despite the massive reductions in the previous year, the market is still heavily oversupplied with flavor and aroma varieties. Hop marketers and growers are trying hard to force a market balance. It can be assumed that acreage will be reduced by approx. 4,500 ha, or 20 %. Compared to the previous year, it is unlikely that the empty trellis systems will be replanted with high alpha varieties. The upcoming harvest will have to show whether the further reduction in acreage is sufficient to reduce stocks adequately and at the same time adapt to the changing beer market.

In order to keep the German hop industry and hop production competitive and fit for the future, the establishment of varieties that are more stable in terms of yield and climate is an extremely important step. Despite great efforts and small partial successes, this is hardly possible in a time of oversupply. Important years of mandatory necessary change thus get lost.

In contrast, the irrigation project in the Hallertau is proving more successful. The growers' organization HVG, with the support of the hop associations, was able to convince the majority of the Hallertau hop growers of this project for the future. The founding of the Hallertau Irrigation Association is expected shortly, and the planning phase will then begin.

In addition to market oversupply, the hop and brewing industry is facing almost insurmountable challenges due to changing European Union legislation regarding plant protection. In addition to the planned reductions regarding the application of plant protection products in accordance with the requirements of the "Green Deal" from the new GAP measures, it could happen that the so-called "Channel of Trade Passus" will be missing in the amending regulation in case of expected reductions of the maximum residue limit. If this were to be the case for a specific plant protection product active ingredient, hops and hop products that were legally produced before the regulation came into force would lose their marketing status and would no longer be marketable. Due to the acute danger, the German and European hop industry had to remove the active ingredient Dimethomorph, which is approved for usage in hops, from this year's application list and advise growers not to use the plant protection products concerned. This is the only way to guarantee the long-term marketing of hops from the 2024 harvest.

Stephan Schinagl
Vice-Chairman
German Hop Industry Association

The quantities indicated in mt alpha acids are based on the calculated alpha values at time of processing. Storage losses until processing have been considered, processing losses and further storage losses until use have not been considered.

All figures mentioned herein correspond to the opinion of the majority of the members of the German Hop Industry Association. The figures published by single member companies may slightly deviate.

Pressemitteilung Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.

Hopfenmarkt – Quo vadis?

Gerne nehmen wir die Halbzeit der Vermarktungskampagne der Ernte 2023 zum Anlass, Ihnen die aktuelle Marktsituation darzulegen und daraus einen Blick in die nähere Zukunft zu werfen.

Obwohl die konjunkturellen Bremsspuren der Weltwirtschaft in früheren Jahren meist keinen direkten Einfluss auf die Brauwirtschaft hatten und die Hopfenwirtschaft augenscheinlich auch besser als erwartet durch die Pandemiejahre 2020 und 2021 gekommen ist, haben sich im Nachhinein betrachtet Einflüsse kumuliert, welche Ursache für die sichtbare Trendwende am Hopfenmarkt sind.

Eine Auswirkung auf den Hopfenmarkt hatte die im Anschluss der Pandemie einsetzende Inflation mit der Folge, dass sich die Brauwirtschaft weltweit mit erheblichen Kostensteigerungen in der Größenordnung von 20-25% konfrontiert sah und gleichzeitig die Kaufkraft geschwächt wurde. In der Folge hat sich auf nahezu allen Kontinenten das Konsumverhalten für Bier verändert und eine Rückkehr zu dem Bierausstoß auf Vor-Pandemieniveau in weite Ferne rücken lassen.

Die im gleichen Zeitraum einsetzenden Störungen der Lieferketten führten dazu, dass zahlreiche Brauereikunden aus Sorge um die Versorgung ihre physische Bevorratung im Jahr 2022 erhöht haben – ein Effekt, der erst im vergangenen Jahr offenkundig wurde, als nach Normalisierung der Lieferketten der Abbau von physischen Vorräten einsetzte und ein spürbarer Rückgang von Abrufen das Marktgeschehen prägte. Damit hat das scheinbar rege Abrufverhalten des Kalenderjahres 2022 ein falsches Bild von der tatsächlichen Bedarfslage gezeigt.

Global gesehen dürfte sich aus allen vorausgegangenen Gründen kumuliert ein Lagerbestand von mindestens einer Normalernte entsprechend ca. 110.000 -120.000 to Rohhopfenäquivalent aufgebaut haben, von denen geschätzt 25% den europäischen Markt betreffen. Diese grob geschätzten Vorräte an Hopfenprodukten mit einem Marktwert von etwa 250 Millionen Euro deutscher bzw. europäischer Provenienz liegen vor allem bei Hopfenvermarktungsunternehmen in Kühllagerhallen in Deutschland. Dies führt aufgrund erhöhter Zinsen und Lagerkosten zunehmend zu großen finanziellen Belastungen. Das Abnahmeverhalten der Brauwirtschaft hat sich, ähnlich wie anderen Branchen, in den letzten Dekaden sichtbar verändert. War es früher üblich, dass der von der Brauerei für das bevorstehende Braujahr bestellte Hopfen relativ kurz nach der Ernte an die Brauerei geliefert, bezahlt und dort gelagert wurde, so hat sich die Lagerhaltung über die Jahre zunehmend in Richtung Hopfenvermarkter verschoben.

Eine in den führenden Industrienationen sichtbar restriktivere Alkoholpolitik, Inflationsängste, politische Krisen und die demographische Alterung der Gesellschaft trägt nicht zur Stärkung des Bierkonsums bei und behindert den Abbau der zwar vertraglich verkauften, aber nicht ausgelieferten Bestände. Zudem sind verstärkt Änderungen in den Rezepturen zu verzeichnen, in dem durch Umstellung von teureren Aromahopfen auf Bittersorten Kosteneinsparungen generiert werden.

Alle genannten Faktoren führen dazu, dass die Hopfenwirtschaft entlang der Lieferkette an ihre Grenzen stößt, diese Finanzierung und Lagerung der Bestände zu stemmen, die überwiegend über Banken kreditfinanziert sind, die ihrerseits zunehmende Anforderungen an ihre Kreditnehmer stellen.

Um den Markt möglichst auf absehbare Zeit wieder in die Balance zu bekommen, müsste die Anbaufläche spürbar reduziert werden, um sich der geringeren Bedarfslage anzupassen. Ein besonderes Augenmerk sollte hierbei besonders auf einige Aromasorten gerichtet werden, deren Bedarf global überproportional rückläufig ist. Für die marktgängigen Bittersorten deutschen Ursprungs besteht aktuell keine akute Überversorgung, wenngleich die allgemeine Kaufzurückhaltung auch in diesem Segment zu spüren ist.

In diesem Kontext sind im Sinne einer stabilen und verlässlichen Lieferkette vom Hopfenpflanzer bis zum Bierbrauer alle Marktteilnehmer gehalten, Gespräche zu einer Anpassung von Vorverträgen, für die je nach Vermarkter unterschiedlicher Anpassungsbedarf besteht, zu führen und ihrer jeweiligen Verantwortung für eine Korrektur der Anbaufläche sowie einer Anpassung der Vertragsmengen nachzukommen.

Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass die Hopfenpflanzer in Deutschland aktuell zumeist noch einen hohen Anteil an Vorverträgen bis ins Jahr 2025 haben. Wesentlich für die Erhaltung der Erzeugung mit kostendeckenden Preisen über diesen Zeitraum hinaus sind nachhaltige Anschlussverträge seitens der Brauindustrie, um auch in der kommenden Dekade Sicherheit bei der Planung zu geben. Ein Ausbleiben von Anschlussverträgen nach der Ernte 2025 könnte dazu führen, dass die Anbaufläche zu stark reagiert, da zahlreiche Hopfenpflanzer den Anbau reduzieren oder gar aufgeben.

Pascal Piroué
1. Vorsitzender
Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.

Pfaffenhofen, 04.03.2024

Press release German Hop Industry Association

Hop market - Quo vadis?

We are pleased to take the half-time of the marketing campaign for the 2023 harvest as an opportunity to present the current market situation to you and to take a look into the near future.

Although the slowdown in the global economy in previous years did not usually have a direct impact on the brewing industry and the hop industry apparently came through the pandemic years 2020 and 2021 better than expected, in retrospect influences have accumulated that are the cause of the visible turnaround in the hop market.

The inflation that set in after the pandemic had an impact on the hop market, with the result that the brewing industry worldwide was confronted with considerable cost increases in the amount of 20-25% and purchasing power was weakened at the same time. As a result, beer consumption patterns changed on almost every continent, making a return to pre-pandemic beer output levels a distant prospect.

The disruptions to supply chains that began in the same period caused numerous brewery customers to increase their physical stockpiling in 2022 being in concern about supply - an effect that only became apparent last year, when physical stocks began to be reduced after supply chains returned to normal and a noticeable decline in call-offs characterized market activity. As a result, the seemingly brisk call-off behaviour in the calendar year 2022 gave a false picture of the actual demand situation.

For all these above mentioned reasons, a cumulative stock of at least one normal harvest equivalent to approx. 110,000-120,000 tons of raw hops has probably built up globally, of which an estimated 25% relates to the European market. These roughly estimated stocks of hop products with a market value of around 250 million Euros of German or European provenance are mainly held by hop marketing companies in cold storage facilities in Germany. This is increasingly leading to major financial burdens due to increased interest rates and storage costs. The purchasing behaviour of the brewing industry has visibly changed in recent decades, similar to other sectors. While it used to be common practice for the hops ordered by the brewery for the upcoming brewing year to be delivered to the brewery relatively shortly after the harvest, paid for and stored there, storage has increasingly been switched towards hop marketers over the years.

A visibly more restrictive alcohol policy in the leading industrialized nations, fears of inflation, political crises and the demographic ageing of society are not helping to strengthen beer sales and are hindering the reduction of stocks sold under contract but not delivered. In addition, there are increasing changes in recipes, with cost savings being generated by switching from more expensive aroma hops to bitter varieties.

All these factors mean that the hop industry is reaching its limits along the supply chain in terms of financing and storing stocks, which are mainly financed by loans from banks, which in turn are placing increasing demands on their borrowers.

In order to bring the market back into balance in the foreseeable future, the acreage would have to be noticeably reduced in order to adapt to the lower demand situation. Particular attention should be paid to some flavor varieties whose global demand is declining disproportionately. There is currently no acute oversupply of marketable bitter varieties of German origin, although the general reluctance to buy can also be felt in this segment.

In this context, in order to ensure a stable and reliable supply chain from hop growers to brewers, all market participants are required to negotiate the adjustment of preliminary contracts, for which the necessity of each adjustment varies depending on the merchant, and to meet their respective responsibilities for correcting acreage and adjusting contract volumes.

This is particularly important because hop growers in Germany currently still have a high proportion of preliminary contracts until 2025. Sustainable follow-up contracts on the part of the brewing industry are essential for maintaining production at cost-covering prices beyond this period in order to provide security in planning for the coming decade. A lack of follow-up contracts after the 2025 harvest could lead to the acreage reacting too strongly, with many hop growers reducing or even giving up hop growing.

Pascal Piroué
Chairman
German Hop Industry Association

Pfaffenhofen, March 4, 2024